Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 180. Dienstag, den 5. August 1890.

Der Zwischenhandel und die Landwirthschaft.

Schon häufig ist darauf hingewiesen worden, daß für die Landwirthschaft eine erhebliche Schwierigkeit geschaffen ist durch die Existenz des Zwischenhandels. Selbstverständlich will derselbe verdienen, und zwar so viel als möglich, und unter seiner Vermittlung leiden ebenso sehr der Producent, d. h. der Landwirth, wie das consumirende Publikum. Der Erstere muß zu billigeren als den üblichen Marktpreisen, abgeben, das letzere mehr bezahlen, als eigentlich angemessen ist. Nun hat ja allerdings auch der Zwischenhandel seinen Nutzen, er ermöglicht einen schnelleren und sicheren Absatz und einen rascheren Umsatz. Nicht jeder Landmann kann mit dem Publikum oder auch nur mit großen Geschäften, welcher die lebenden oder todten landwirthschaftlichen Producte weiter veräußern, direct in Verkehr treten, das gestattet die Entfernung häufig nicht und ebenso wenig auch die Menge der gewonnenen Producte, er hat also an dem Zwischenhandel einen guten Freund, der ihm mühelos zu baarem Gelde verhilft. Das ist die gesunde Seite des landwirthschaftlichen Zwischenhandels, und es ist selbstverständlich, daß nicht wenige Geschäfte, welche auf diesem Gebiete thätig sind, sich nicht nur einen guten Namen in der Landwirthschaft errungen, sondern diesen auch behauptet haben. Aber wo Licht ist, ist eben auch Schatten, und keine erfreuliche Erscheinung im modernen Geschäftsleben ist jener Zwischenhandel, dessen Sinn nur auf die Speculation gerichtet ist und bei dem, wie schon angedeutet, Producent und Consument gleich schlecht fahren. Diese Gattung von Geschäftsleuten ist es auch, die nicht selten an den maßgebenden Marktplätzen zu „Ringen" sich vereinigt, den Einkaufspreis herabdrückt, den Verkaufspreis emporschraubt. Daß bei der in verschiedenen Gegenden Deutschlands herrschenden Fleischmisere der Zwischenhandel und seine Speculation viel auf dem Gewissen haben, kann gar keinem Zweifel unterliegen. Niemandem ist es zu verdenken, wenn er die gegebene Geschäftslage zu seinem Vortheile ausnützt, aber zwischen geschäftlichem Profit und Speculation ist immer noch ein erheblicher Unterschied. Der einzelne Landwirth ist solchem Treiben gegenüber machtlos, er braucht Geld und muß im Augenblicke häufig genug an den verkaufen, welcher ihm gerade baares Geld bietet. Wohl aber können landwirthschaftliche Vereinigungen entschieden hiergegen Front machen, und machen sie nur ihren Mitgliedern die Namen solcher Speculanten bekannt, so wird schon gewaltig gewonnen sein. Vom Verdienst lebt der Geschäftsmann, und es würde sehr verkehrt sein, dem Zwischenhandel den Brodkorb so hoch zu hängen, daß seine Arbeit nicht mehr lohnte. Aber der speculativen Ausbeutung mißlicher Verhältnisse sollte entschieden ein Ende gemacht werden, und dies kann geschehen, wenn zum Willen sich die That gesellt. Zwischen dem Einkaufspreis von landwirthschaftlichen Producten und dem Verkaufspreis an großen Märkten ist nicht eben selten ein solcher Unterschied, der einen in die Sache nicht eingeweihten Menschen unendlich verblüfft, fast unmöglich erscheint. Der reelle Zwischenhandel verdient die aufrichtigste Unterstützung durch die Landwirthschaft, weil es am Besten ist, Jemand, den man nie ganz entbehren kann, zum Freunde zu haben. Gekennzeichnet aber muß jener Zwischenhandel werden, der im Trüben zu fischen sucht und gerade in schweren Zeiten seinen besonderen „Schnitt" machen will. Das ist weder reell vom geschäftlichen Standpunkte, noch lobenswerth nach menschlichen Gesichtspunkten. Je kräftiger diesen Elementen die Stirn geboten wird, um so besser.

Tagesschau.

Zufolge kaiserlicher Bestimmung ist die den Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung unter gewissen Voraussetzungen verliehene Berechtigung, zu ihrer Dienstkleidung den Officier-Paletot zu tragen, aufgehoben worden.

Der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt in London, hatte dort eine lange Unterredung mit dem britischen Premierminister Lord Salisbury, in welcher die letzten Abmachungen betreffend die Abtretung von Helgoland vereinbart wurden.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kaiserslautern an Stelle des Finanzministers Dr. Miquel ist auf den 19. August festgesetzt worden.

Der Kriegsminister veröffentlicht die kaiserlichen Entscheidungen darüber, in welchen Garnisonorten die neugebildeten Artillerie-Abtheilungen und Infanterie-Regimenter untergebracht werden sollen.

Ein naher Freund des Finanzministers Dr. Miquel äußert sich in der „Köln. Ztg." über die Reformpläne des neuen Leiters der Finanzen. Dr. Miquel will darnach die Declarationspflicht einführen, d. h. jeder Steuerpflichtige soll sein Einkommen selbst angeben. Wird die Angabe verweigert, so soll die Verwaltungsbehörde selbstständig das Einkommen festsetzen. Für die Gemeinden sollen alle sonstigen Steuern, außer den Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer, fortfallen. Ferner sollen größere Verwaltungskörper geschaffen werden, damit die Mittel für Schulzwecke z. B. leichter aufgebracht werden können.

Von der Reichsregiernng ist die Einführung der neuen Arbeiterschutzbestimmungen für den 1. April in Aussicht genommen. Wie es heißt, hat der Minister für Handel und Gewerbe die Provinzial-Regierungen beauftragt, bei den Handels- und Gewerbekammern eine Klarstellung und Begutachtung der gegen einzelne Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzentwurfs laut gewordenen Bedenken und Zweifel einzufordern. Dem Anscheine nach rüste man sich in industriellen Kreisen gegen mehrere als viel zu weit gehend betrachtete Bestimmungen des Entwurfs. Die Bedenken und Einwendungen bezögen sich namentlich auf den § 125, der zur Verhinderung der Vertragsbrüche eine an den Arbeitgeber (nicht an den Staat) zu zahlende Buße vorschreibt, in welcher Einrichtung man kein genügendes Vorbeugungsmittel zu erblicken glaubt, ferner gegen den § 134d, welcher vorschreibt, daß die Arbeitsordnungen der Fabriken in Arbeiterversammlungen so zu sagen vorher berathen werden sollen, und gegen die „zu weit gehenden" Vorschriften für den Schutz der Frauen- und Kinderarbeit. Einen großen Stein des Anstoßes bilden ferner in großgewerblichen Kreisen auch die Bestimmungen des § 120d, der die Fabrikanten, wie die Denkschrift der rheinischen Handelskammern sagt, unter eine stete polizeiliche Ueberwachung stelle.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Sonuabend Mittag wohlbehalten in Ostende angekommen und von dem Könige Leopold von Belgien und einer zahllosen, von Nah und Fern herbeigeströmten Menschenmenge auf das Herzlichste begrüßt worden. Irgend welche Störung ist nicht vorgekommen. Sonntag Nachmittag erfolgte die Weiterreise nach Schloß Osborne auf der Insel Wight zum Besuche der Königin Victoria von England.

Die Kaiserin Auguste Victoria wird schon am Donnerstag dieser Woche die Insel Rügen verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Die kaiserlichen Prinzen bleiben hingegen noch bis Ende August in Saßnitz und werden dann noch einige Zeit in Wilhelmshöhe bei Cassel Aufenthalt nehmen.

Der Herzog von Cambridge hat am Sonnabend das Göben-Regiment in Coblenz besichtigt und ist dann nach Homburg v. d. Höhe weitergereist.

Der Reichscommissar von Wissmann ist jetzt von seinem Gelenkrheumatismus im Allgemeinen wiederhergestellt. Die Kräfte nehmen langsam aber stetig zu. Der Reconvalescent soll sich nur vor allen Ueberanstrengungen hüten.

Ein amtliches deutsches Telegramm aus Deutsch-Ostafrika bestätigt, daß im gesammten Schutzgebiete jetzt völlige Ruhe herrscht. Es lautet: „Der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt ist am Donnerstag von seiner Expedition gegen Mahenge nach Bagamoyo zurückgekehrt. Die in das Schutzgebiet erneut eingefallenen räuberischen Mafiti sind ohne Weiteres vor ihm geflohen, und der letzte der aufständischen Häuptlinge, Pangere, hat sich unterworfen. Auch die Beunruhigung der Nordprovinz bis zum Rufidschi ist jetzt beendet, und es herrscht vollständige Ruhe.

Die deutsche Auswanderung im Monat Juni d. J. war geringer, als im gleichen Monat der Vorjahre, sie betrug 6407 Personen. Zon Anfang d. J. bis Ende Juni sind ausgewandert 49 084 Personen.

Mit drm ersten ostafrikanischen Reichspostdampfer ist auch der Postsecretär Steinhagen aus Hamburg abgereist, welcher beauftragt ist, zunächst in Zanzibar ein deutsches Postamt einzurichten. Bisher gab es in Ostafrika keine deutsche Post, und das ist um so bemerkenswerther, als die Colonien Kamerun, Togo und Kaiser-Wilhelmsland schon seit Jahren deutsche Postämter besitzen.

Im deutschen Togogebiet leben, dem amtlichen Colonialblatte zufolge, zur Zeit 35 Weiße, nämlich 28 Deutsche, 1 Engländer, 5 Franzosen und ein Schweizer.

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

(9. Fortsetzung.)

Nun erhoben sich eine große Anzahl Stimmen durch einander, die einen für, die anderen gegen Hans Haunold, aber die letzteren gewannen alsbald die Oberhand, so daß es außer jedem Zweifel stand, welches Schicksal den Rathmann erwartete. Man wollte ihn des Verraths, an seiner Vaterstadt begangen, anklagen, und Zeugen genug waren bereit, gegen ihn auszusagen und ihre Aussagen mit einem Eid zu bekräftigen.

Johann Wirbna war bis hierher den Verhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt, wenn auch sein beinahe hörbar in der Brust hämmerte. Nun aber dünkte es ihn an der Zeit, den Platz zu verlassen, um das Freie zu gewinnen und Hans Haunold unverzüglich von den Dingen in Kenntnis zu setzen, die sich hier im Dunkel der Nacht vorbereiteten. Was noch folgen würde, konnte kaum im Stande sein, ihn sonderlich zu interessiren, und jede Minute, welche er hier länger verweilte, war nur geeignet, ihn und noch mehr den Rethsherrn in die höchste Gefahr zu bringen.

Geräuschlos glitt Johann den Gang entlang und näherte sich der Thür. Seine Hand suchte den Riegel und er schob ihn zurück, dann noch den zweiten und eben faßte er nach dem mächtigen Schlüssel, als eine Seitenthür aufgerissen wurde. Ein Mann, in einem Mantel gehüllt, mit einem Licht in der Hand, trat heraus.

Einen Augenblick stand Johann wie erstarrt, aber es war eben auch nur ein kurzer, flüchtiger Augenblick. Der Schlüssel wurde umgedreht, der Wind blies durch die offene Thür und verlöschte das Licht des Mannes, — Johann war draußen.

Noch einen Augenblick stand er lauschend, dann floh er die Straße entlang, durch ein halb Dutzend Gassen und Quergäßchen bis er athemlos vor dem Hause seiner Mutter stand. Aber er wagte nicht, um Einlaß zu bitten. Er hatte noch gehört, daß es in dem Hause, wo die Versammlung stattgefunden hatte, laut geworden war, und glaubte sich nicht zu täuschen, als er sich verfolgt wähnte. So entschloß er sich, in den Schatten des Hauses zu treten und hier abzuwarten, was geschehen würde.

Mehr als eine Stunde war vergangen und der jetzt niederströmende Regen hatte Johann vollständig durchnäßt. Aber er war entschlossen, seinen eingenommenen Posten nicht eher zu verlassen, als bis er die Ueberzeugung gewonnen haben konnte, daß man ihn hier nicht suchte. Dann erst pochte er an das Fenster und gleich darauf wurde von innen die Thür geöffnet.

„Die heilige Jungfrau sei gelobt, Johann!" rief die Schmiedin mit einem Seufzer der Erleichterung aus, als sie ihren Sohn in das Haus treten sah und die Thür wieder zumachte. „Wie Du aussiehst! Was ist Dir geschehen?"

Johann Wirbna hatte gewiß nie in seinem Leben eine Lüge in böser Absicht ausgesprochen und auch jetzt wurde es ihm schwer, eine Ausrede zu finden. Aber unmöglich konnte er die Mutter von den Dingen, welche er in Erfahrung gebracht, in Kenntnis setzen und sie nicht allein beuuruhigen, sondern auch sein Geheimnis gefährden. Irgend ein unbesonnenes Wort konnte im Stande sein, das Unheil zu beschleunigen, welches über dem Hause des Rathsherrn Hans Haunold schwebte.

So sagte er der Mutter, daß er noch ein Stündchen im Hause des Rathsherrn verweilt habe, und da mußte Johann denn in Erfahrung bringen, daß eine Lüge selten ohne ein großes Gefolge kommt.

In Frau Wirbna's Augen leuchtete es ordentlich auf, als Johann ihr sagte, warum er nicht eher heimgekommen sei, und sie wollte nun Alles wissen, wie er aufgenommen sei und was der Rathsherr und was die stolze Frau Agneta gesagt habe.

Dann sprach sie von Rosina und dabei ruhten ihre Augen mit forschenden Ausdruck auf dem Sohn. Sie hatte an diesem Abend so seltsame Gedanken gehabt. Es waren die alten Träume von Ehre und Ansehen für Johann, und daneben stand Rosina Haunold, so jung, so schön und vornehm; — eine solche Frau mußte sein Glück vollständig machen.

Endlich war das Verhör beendet. Frau Wirbna machte die Entdeckung, daß ihrem Sohne die Fragen lästig waren, und so schwieg sie.

Es giebt Dinge, worüber man nicht gern spricht, Träume. Wünsche und Hoffnungen, die man zu verrathen fürchtet, als könnte ein Wort Alles zerstören, und gerade sie sind das Licht des Lebens, die auf die dunkelsten Wege einen Strahl werfen.

Sie wußte das.

Johann hätte für sein Leben gern noch in dieser selbigen Nacht den Rathsherrn aufgesucht und ihn gewarnt, aber er sagte sich, daß er damit eine große Thorheit begangen haben würde.

Man konnte Hans Haunold nicht ohne Weiteres gefangen nehmen, aber zweifellos war sein Haus schon von dieser Stunde an mit Spionen umstellt, die jede seiner Handlungen, Alles, was er that, verrathen würden. So konnte sein nächtlicher Besuch bei dem Bedrohten dessen Feinde nur zur Eile anspornen. Zu schlafen wäre dem jungen Mann indeß unmöglich gewesen.

Nur um die Mutter nicht zu beunruhigen, löschte er in seinem Kämmerchen das Licht und legte sich angekleidet auf das Bett, aber als im Osten der erste Morgensonnenstrahl aufleuchtete, schauten seine Augen demselben entgegen ohne eine Spur von Müdigkeit.

Als es in der angrenzenden Kammer, wo die Mutter mit den jüngeren Geschwistern schlief, lebendig wurde, erhob auch Johann sich von seinem Lager. Nun litt es ihn nicht mehr. Wenn er auch in frühester Morgenstunde das Haus des Rathsherrn Hans Haunold betrat, so konnte darin Niemand etwas Verdächtiges finden. Er war mehr als einen Morgen so früh dorthin gegangen, um Dieses oder Jenes mit dem alten Mann zu besprechen, denn der Rathsherr war ein rastlos thätiger Mann.

Johann war an diesem Morgen außerordentlich zerstreut und hörte nicht einmal auf das kindliche Geplauder des kleinsten Schwesterchens, welches ihm von dem schönen Christkindlein des vorhergehenden Abends erzählen wollte. Seine Gedanken weilten ganz anders wo; sie waren der schweren Art.

Der Rathsherr empfing den jungen Mann mit freundlicher Miene, und das erhöhte nur dessen Schmerz, daß er der Ueberbringer so schlechter Nachrichten sein sollte. Aber Johann wußte, daß Hans Haunold eine kurze, bündige Rede liebte, und so nahm

Ausland.

Frankreich. Die Besteuerung des Totalisators bei den Wettrennen hat dem französischen Staaten im letzten Jahre 6 Millionen eingebracht. In Deutschland ist eine scharfe Steuer vielleicht auch am Platze. — Oberst Lebel, der Erfinder des nach ihm benannten neuen französischen Infanteriegewehres, hat, kaum 52 Jahre alt, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied genommen. — Die Colonialdenkschrift des Reichskanzlers von Caprivi wird von französischen Zeitungen andauernd sehr beifällig besprochen. — Die letzten französischen Manöver haben auch ergeben, daß heute noch viele Schiffe als Schlachtschiffe geführt werden, die in Folge ihres Alters kaum noch als kampffähig betrachtet werden könnten.

Großbritannien. Auf Betreiben der entlassenen londoner Briefträger ist der Gewerkverein der Briefträger, der übrigens stets seit seiner Gründung auf schwachen Füßen stand, aufgelöst worden. Die entlassenen Postbeamten hoffen durch dieses Zugeständniß den Generalpostmeister für ihre Wiederanstellung zu gewinnen.

Oesterreich = Ungarn. Die neuliche Nachricht, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde aus Coburg unmittelbar nach Sofia zurückreisen, hat sich nicht bestätigt. Der Fürst war mehrere Tage bei dem Prinzen August von Coburg in Schladming in Steiermark zur Jagd, und hat sich von dort nach Wien begeben. Weiter denkt er in Ungarn noch verschiedenen Jagden beizuwohnen.

Rußland. Die Kaiserin ist von einem ernsten Gehörleiden, einer Nachwirknng des Eisenbahnunfalles bei Borki, befallen. Man fürchtet, sie werde das Gehör verlieren. — Auch Finnland wird jetzt mit aller Gewalt russificirt. Fürs Erste sind vier Zeitungen summarisch unterdrückt. — Der „Pol. Corr." wird aus Petersburg geschrieben, in leitenden russischen Kreisen habe es peinliches Befremden erregt, daß Fürst Bismarck gerade russischen Journalisten gegenüber die Regierungspolitik Kaiser Wilhelms II. kritisirt habe. Daran werden sehr harte Urtheile über den bisherigen deutschen Reichskanzler geknüpft.

Spanien. In den letzten Tagen waren in den pariser Zeitungen Berichte verbreitet, daß der kleine König recht krank sei. Das ist unwahr. Thatsache ist indessen, daß das Kind von sehr zarter und empfindlicher Constitution ist. — Die Cholera hält sich in der Provinz Valencia unverändert. Auch in einigen portugiesischen Bezirken sind Choleratodesfälle vorgekommen.

Amerika. Alle Versicherungen der Regierung der argentinischen Republik, daß die Ruhe im Lande völlig wiederhergestellt sei, entsprechen der Wahrheit nicht. Die Lage ist durchaus kritisch, Handel und Wandel liegen völlig darnieder. Selbst die Anhänger der gegenwärtigen Regierung betonen die Nothwendigkeit von Reformen, weil es sonst über lang oder kurz abermals zu einem Aufstande kommen werde. Die pariser Meldung, Frankreich und England hätten an die argentinische Regierung eine Forderung wegen Schadenersatzes erhoben, ist unrichtig. Es sind nur Kriegsschiffe nach Buenos Ayres zum Schutze der beiderseitigen Unterthanen gesandt. — Präsident Ezeta von San Salvador hat den General Rivas, welcher sich gegen ihn erhoben hatte, öffentlich erschießen lassen. Die Leiche wurde auf dem Hauptplatze der Stadt San Salvador öffentlich ausgestellt. In den Kämpfen um die Hauptstadt sind zahlreiche Gebäude arg beschädigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 1. Juli. (Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.) Den Verhandlungen folgte gestern ein gemeinsames Festessen, zu welchem die Musikcapelle des Jäger-Bataillons die Tafelmusik stellte. Den Reigen der Toaste eröffnete Landrath Höhne mit einem Hoch auf den Kaiser. Hauptlehrer Mielke I. feierte in schwungvoller Rede die Stadt Culm und dankte für das überaus freundliche Entgegenkommen der Culmer Bürgerschaft. Es folgten dann noch Toaste auf das Fest-Comité, die Lehrervereine, die Frauen ꝛc. Von 5 bis 6 Uhr fand in der evangelischen Pfarrkirche ein Kirchenconcert statt. Originell war in demselben eine Kirchen-Arie für Piston. Abends fand eine größere Gartenfestlichkeit statt. — Der heutige Versammlungstag begann schon früh Morgens mit einer General-Versammlung der Lehrer-Sterbekasse für die Provinz Westpreußen. Der Vorsitzende dieser Casse, Hauptlehrer Schulz-Danzig gab, nachdem er die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßt, einen gedrängten Bericht, aus welchem Folgendes zu entnehmen ist: Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 113, das Vereinscapital ca. 8300 Mk. Da eine große Zahl junger Lehrer diesem Verein angehört und im vorigen Jahre keine Sterbefälle vorgekommen sind, so ist der Stand der Casse ein überaus günstiger. Der bisherige Vorstand sowie auch die Revisionsmitglieder wurden per Acclamation wiedergewählt. Von 10 Uhr ab tagte die Delegierten-Versammlung des Provinzial-Lehrervereins. Anwesend waren 110 Delegierte, die 52 Vereine vertraten. In dem Jahresbericht warf der Vorsitzende Hauptlehrer Mielke I., einen Rückblick auf die Arbeiten des Landes-Lehrervereins und hierauf auf die des westpr. Provinzialvereins, Erfreulich sei die stete Zunahme der Mitgliederzahl dieses Vereins. Dieselbe ist im vorigen Jahre von 30 000 auf 40 000 gestiegen. Die Mitgliederzahl des Provinzial-Vereins ist auf 1790 durch den Beitritt von 26 neuen Vereinen gestiegen. In den Provinzial-Vorstand wurde an Stelle des Lehrers Dittmar der Lehrer Kommosinski-Danzig zum Schriftführer gewählt. — In der nun folgenden zweiten Hauptversammlung führte Lehrer Kandulski-Briesen in seinem interessanten, häufig von stürmischem Beifall unterbrochenen Vortrage „Unser Vereinsleben" aus, daß die Lehrervereine kein Product der neueren Zeit sind, sondern ihre Anfänge bis ins letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts zurück reichen. Von einer Debatte wurde Abstand genommen und der Antrag des Vorsitzenden, den Vortrag dem Jahresbericht des Provinzialvereins beizulegen, einstimmig angenommen. Darauf folgte ein Vortrag des Lehrers Rogozinski-Thorn über Handfertigkeits-Unterricht. Zum Schlusse ergriff der Vorsitzende des Ortsausschusses Lehrer Gorski das Wort zum Abschiede, wünschte den Theilnehmern eine glückliche Heimfahrt und ein fröhliches Wiedersehen beim nächsten Provinzialfeste, welches auf Wunsch im nächsten Jahre in Dt. Krone stattfinden soll. Ein Hoch auf den Kaiser beendete die neunte westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung.

— **Gr. Nebrau,** 1. August. (Eine große Sandbank,) welche sich im Anfange des Frühjahrs unmittelbar oberhalb unserer Schnellfähre bildete, hat bis jetzt den Verkehr zwischen unserer Niederung und Neuenburg sehr gehemmt, denn die Schnellfähre war durch dieselbe ganz außer Betrieb gestellt. Jetzt ist ein großer Dampfbagger damit beschäftigt, die Sandbank fortzuschaffen, und so dürfen wir hoffen, daß der Verkehr bald wieder zufriedenstellend sein wird.

— **Schießplatz Gruppe,** 1. August. (Distanzritt.) Zwei Reserveofficier-Aspiranten vom 1. Leibhusaren-Regiment in Danzig haben einen Distanzritt von dort über Dirschau, Pr. Stargard u. s. w. bis hierher in zwei Tagen gemacht. Die zurückgelegte Strecke beträgt ungefähr 135 Kilometer (75 Klm. wurden am ersten und 60 Klm. am zweiten Tage gemacht). Rosse und Reiter sind nicht im Geringsten ermüdet.

— **Aus der Tuchler Haide,** 1. August. (Feuer. — Kindesmörderin.) Gestern Abend brannten die Wirthschaftsgebäude des Mühlenbesitzers Ohme in Jaszcz und ein Einwohnerhaus nieder. Die ganze Roggenernte und die Futtervorräthe sind mitverbrannt. Außer der Einwohnerkathe des O. ist noch eine zweite des Rittergutspächters Heinrich abgebrannt. Bei der Rettung des Mobiliars der armen Instleute wäre beinahe ein Mann mit verbrannt, denn als er mit einigen Betten das Haus verlassen wollte und noch auf der Schwelle stand, stürzte das brennende Dach über ihm zusammen und begrub ihn unter den Trümmern. Aus diesen wurde er zwar noch lebend hervorgezogen, aber derart mit Brandwunden bedeckt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Eine Kindesmörderin in Wiersch ist, nachdem sie genesen, gefänglich eingezogen worden. Wie leicht solche Mädchen es mit einem Kindesmorde nehmen, möge daraus erhellen, daß die Genannte über die Verhaftung ihre Verwunderung mit den Worten aussprach: „Ich habe doch nichts gestohlen, und für das Kind kann mir nichts geschehen."

— **Elbing,** 2. August. (Unsere Stadt bleibt ohne Militär) obwohl die städtischen Behörden keine passende Gelegenheit vorüber gehen lassen, um bei der Militärverwaltung die Herlegung eines Truppentheils zu erbitten. So hatte sich der Magistrat nach der vom Reichstag genehmigten Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres wieder mit einer Eingabe an das Kriegsministerium gewandt, auf die jedoch ein ablehnender Bescheid ertheilt worden ist.

— **Elbing,** 1. August. (Reiche Futtererndte.) Wie reichlich in diesem Sommer die Futtererndte ausfällt, kann man am besten daraus ersehen, daß es Besitzer giebt, die schon über 1000 Centner Heu geliefert haben. Sie verkaufen das Heu, das sie meistentheils von ihrem eigenen Lande gewonnen haben, zu 1,50 und 1,60 Mark den Centner. In vereinzelten Fällen wird auf den Wiesen auch schon der Grummet gemäht, um ihn zu Heu aufzumachen.

— **Zoppot,** 1. August (Badefrequenz.) Während die erste Saison 1888 mit 1375 Familien und 3831 Personen schloß, endete dieselbe 1889 mit 1874 Familien und 4773 Personen und in diesem Jahre mit 1769 Familien und 4770 Personen.

— **Neustettin,** 1. August. (Von Bienen erstochen.) Am Mittwoch war ein Arbeiter auf dem Dom. Gönne mit Nachharken des Roggenfeldes beschäftigt und ließ während der Vesperstunde das vor die Harke gespannte junge Pferd einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen. Während dieser Zeit ging das Thier mit der Harke zwischen mehrere in der Nähe aufgestellte Bienenstöcke, wobei 4 Körbe umgeworfen und das Pferd derart von den Bienen zerstochen wurde, daß es ungeachtet aller angewandten Mühe nach wenigen Stunden auf der Stelle verendete. Die bald herbeieilenden Arbeiter versuchten noch das Thier durch Eingraben und Bedecken mit kühler Erde zu retten, doch blieben alle Mittel ohne Erfolg.

— **Insterburg.** 31. Juli. (Militärisches.) Für die hiesige, wie einige andere Garnisonen, stehen binnen Kurzem wichtige Veränderungen bevor. So scheidet zum 1. October die hier garnisonirende erste reitende Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Prinz August von Preußen aus dem Verbande des ersten Armeecorps aus und siedelt nach Belgard in Pommern über. Die zweite und dritte Batterie kommen zum 1. April 1891 nach Gumbinnen und die erste, zweite und dritte fahrende Batterie desselben Regiments von Königsberg hierher, während die erste Ulanen-Escadron des littauischen Ulanen-Regiments Nr. 12 nach Goldap versetzt wird.

— **Königsberg,** 1. August. (Fettleibigkeit.) Wegen Fettleibigkeit von der Militärübung befreit wurde jüngst ein dazu beorderter Lehrer der Stadt Pillkallen. Wenn auch für Landwehr und Reserve größere und weitere Uniformstücke vorräthig sind als für die Linie, so fand sich doch kein Kleidungsstück auf der Montirungskammer vor, welches diesem Reservisten gepaßt hätte.

— **Aus Ostpreußen,** 1. August. (Erndteaussicht.) Nach dem vom ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein an den Minister für Landwirthschaft erstatteten Bericht über die Erndteaussichten übertreffen die für den ganzen Vereinsbezirk ermittelten diesjährigen Durchschnittszahlen die vorjährigen bei sämmtlichen Früchten mit Ausnahme des Hopfens, bei welchem die Durchschnittszahl etwas hinter der des Vorjahres zurückbleibt, bedeutend. Die Zusammenstellung der Durchschnittszahlen ergiebt ferner, daß die Erndteaussichten eine Mittelerndte (gleich 100 gerechnet) um ein Geringes bei Gerste und Hafer, um $^1/_8$ bei Roggen, um $^1/_{10}$ bei Erbsen, Bohnen und Wicken und um $^1/_{11}$ bei Kartoffeln und Wiesenheu übertreffen, während für Weizen und Buchweizen fast eine Mittelerndte, für Hopfen und Kleeheu ungefähr $^8/_{10}$ für Raps, Rübsen und Lupinen $^9/_{10}$ einer Mittelerndte in Aussicht stehen. Zu erwähnen ist, daß die Einzelberichte, auf Grund deren die zu erwartenden Erndteerträge ermittelt worden sind, zum größten Theil vor dem Beginn der fast acht Tage anhaltenden Regenperiode eingegangen sind, die durch letztere herbeigeführten Beschädigungen daher nicht berücksichtigt werden konnten.

— **Schneidemühl,** 2. August. (Befreiungsversuch.) Von russischen Socialisten wurde dieser Tage der Versuch gemacht, den Socialdemocraten Slavinski, der nach Entlassung aus Plötzensee behufs Auslieferung an Rußland an die Grenze transportirt wurde, zu befreien. Der Versuch scheiterte, ein Russe wurde dabei verhaftet. Slavinski hat die $3^1/_2$ Jahre, zu welchen er in dem posener Solialistenproceß verurtheilt war, abgesessen und wird russischerseits beschuldigt, an einem nihilistischen Attentat, der Ermordung eines Friedensrichters theilgenommen zu haben. Die Auslieferung erfolgt auf Grund des deutsch-russischen Vertrages.

— **Netzthal,** 2. August. (Unfall.) Bekanntlich ist das Betreten der Plattform der in Fahrt befindlichen Eisenbahnwagen wegen der damit verbundenen großen Gefahr streng verboten. Obwohl das Dienstpersonal immer und immer darauf hinweist, ereignen sich doch noch des Oefteren, infolge Verletzung des Verbots, Unfälle. So betrat auch gestern wieder ein Passagier des von hier Mittags nach Nakel abgelassenen Zuges die Plattform eines Wagens 4. Klasse während der Fahrt auf der Strecke Netzthal-Walden; der Mann stürzte herab und fiel zwischen die Schienen; die folgenden Wagen rollten über ihn weg, beide Beine und ein Arm wurden ihm abgefahren; der Schwerverletzte wurde zwar noch lebend nach Nakel gebracht, starb aber dort nach kurzer Zeit. Den Schaffner trifft keine Schuld; er hatte den Passagieren noch eindringlich das Betreten der Plattform untersagt.

Locales.

Thorn, den 4. August 1890.

— **Personalveränderungen bei der General-Commission für Ost- und Westpreußen und Posen.** Ernannt sind: Die Specialcommissarien, bisherigen Regierungs-Assessoren Dr. Andersen in Posen. Stobbe in Bromberg, Eggeling in Memel, Iffland in Tilsit zu Regierungsräthen; die bisher in Meseritz bestandene Specialcommission ist eingezogen und dafür mit dem 1. Juli d. Js. eine neue Specialcommission mit dem Sitze in Wollstein errichtet worden: Der Oeconomie-Commissionsrath Müller, der Special-Commissionssecretär Wirth, die Landmesser Kühnelt, Rosenkrantz und Franke von Meseritz nach Wollstein. Versetzt sind ferner: Der bisherige Specialcommissarius, Regierungsrath Hörner zu Osterode als außeretatsmäßiges Mitglied in das Collegium der königlichen General-Commission zu Frankfurt a. O.; der Gerichts-Assessor Benckendorf von Bromberg nach Bartenstein Ostpr. und mit der einstweiligen Verwaltung der erledigten Specialcommission dortselbst beauftragt; die Landmesser Eschenhagen von Memel nach Bromberg; Marks von Bartenstein nach Konitz, Westpr.; Gädke und Dallügge von hier nach Wollstein.

— **Theater.** Vor einem gut besetzten Sonntagshause ging eine Aufführung der früher sehr nachhaltig gegebenen Posse: „Bummelfritze" von Weller und Jacobsohn über die Bretter. Die Posse nach bekannter Manier auf die Lachmuskeln wirkend gearbeitet, erfuhr eine gute Darstellung und wurde deshalb vielfach lebhaft applaudirt.

— **Vergnügungen.** Die Vereine nehmen die gegenwärtigen schönen Tage, oder richtiger, die schönen Abende lebhaft in Anspruch

---

er denn keinen Anstand, denselben ohne Umschweife von den Vorgängen des gestrigen Abends in Kenntniß zu setzen.

Der Rathsherr zeigte sich nicht überrascht, aber sein Gesicht war dennoch ein wenig bleich geworden. Es war ihm nicht verborgen geblieben, daß es innerhalb der Bürgerschaft gährte. Heimliche und laute Reden waren in den letzten Tagen in Menge geführt worden, die wohl darauf schließen ließen, daß das glimmende Feuer des Unmuthes, welches mancherlei Vorgänge in den Rathssitzungen geweckt hatten, wacker von verschiedenen Seiten geschürt wurde. Aber vielleicht hatte der Rathsherr es sich nicht so schlimm gedacht und geglaubt, daß sich ein Ausweg finden lassen würde.

„Herr Haunold, ich fürchte, Euer Leben ist stark bedroht," sagte Johann Wirbna. „Ihr würdet wohl daran thun, wenn Ihr dem Rathe eines armen, demüthigen Untergebenen folgen möchtet, die Stadt in aller Stille so schnell wie möglich zu verlassen, bis sich der Sturm gelegt hat."

Der Rathsherr schüttelte ernst den Kopf.

„Ich verkenne Eure Anhänglichkeit und Dankbarkeit keineswegs, Johann Wirbna", sagte er, „aber Eurem Rath kann ich nicht Folge leisten, ohne mich in einen schlimmen, unwürdigen Verdacht zu bringen. Was auch kommen möge, man wird mich am Platze finden, wie es sich geziemt. Niemand kann mich eines begangenen Unrechts zeihen und in allem Uebrigen steht mein Leben in Gottes Hand."

Johann erkannte gar wohl, daß hier jedes weitere Reden vergeblich sein würde, aber dennoch konnte er es nicht unterlassen, den Rathsherrn noch einmal auf die große Gefahr aufmerksam zu machen, welche ihn bedrohte, falls er darauf bestehen sollte, Stand zu halten. Er erzählte ihm von den Verhandlungen, bei welchen er gegenwärtig gewesen war. Wort für Wort gab er ihm wieder, doch ohne den Sinn Hans Haunold's zu ändern.

„Die Sachen stehen schlimm, Johann Wirbna, ich kann's nicht leugnen", sagte der alte Herr kopfschüttelnd. „Für mich fürchte ich Nichts, wohl aber für die Zwistigkeiten in unserer Stadt. Wohin nur können Streit und Unfrieden führen? Noch haben die Bürger sich nicht erholt von schweren Kämpfen, und schon soll aufs Neue das Elend beginnen?"

Hans Haunold seufzte tief auf, während Johann mit einem Gemisch von Unruhe und Mitleid den stolzen Mann betrachtete, den Nichts zu beugen schien. Nur die hohe Stirn war leicht bewölkt, und um den Mund lagerte sich ein Zug von Unmuth. Erst nach einiger Zeit wandte er sich dem jungen Manne wieder zu.

„Johann, Ihr seid ein Wagehals und es ist meine Pflicht, Euch zu warnen. Gedenkt Eures unglücklichen Vaters und daß Ihr um Eurer Mutter und Geschwister willen, Euer Leben nicht muthwillig in Gefahr bringen dürft. Solches aber habt Ihr um eines Fremden willen in dieser Nacht gethan."

„Herr Haunold, Ihr seid kein Fremder", entgegnete der junge Mann mit Wärme. „Ihr habt die schwerste Sorge von dem Herzen meiner Mutter genommen, und ich sollte in Euch einen Fremden sehen? Blut und Leben lasse ich freudig für Euch, wann immer es auch sein möge, und ich will den Himmel bitten, daß er mir noch eines Tages Gelegenheit gebe, Euch meine Dankbarkeit zu beweisen."

„Vielleicht werde ich Euch bald an diese Stunde erinnern, Johann Wirbna. Wenn die Gefahr wirklich so nahe ist, so kann ich Euer alsbald bedürfen. In Eure Hände will ich meine Papiere und Documente niederlegen, weil man sie am wenigsten bei Euch vermuthen wird. Ich hoffe, daß ich sie eines Tages von Euch zurückfordern kann; wenn ich dazu jedoch niemals im Stande sein sollte, so mögt Ihr zu geeigneter Zeit Alles in die Hände meines Schwiegersohnes zurückgeben."

Johann sagte Nichts, aber Leichenblässe bedeckte auf einmal sein Gesicht und seine Augen, welche mit fragendem Ausdruck auf den Rathsherrn gerichtet waren, traten schier aus ihren Höhlungen.

„Was ist Euch, Johann Wirbna?" fragte Hans Haunold beinahe erschreckt. „Ihr seht aus wie ein Gespenst. Das Nachtwachen hat Euch nicht gut gethan und Ihr solltet heimgehen und ausschlafen, wie es sich für einen jungen Gesellen geziemt. Es ist in letzter Zeit so viel Mühsal hereingestürmt, daß es mich schier nicht Wunder nehmen würde, wenn Ihr darunter zusammenbrechen solltet."

(Fortsetzung folgt.)

um sich allerlei Sommervergnügungen zu schaffen und den Ernst des Alltagslebens von sich zu schütteln. So hatte der kaufmännische Verein am Sonnabend im Victoriagarten ein Concert mit nachfolgendem Tanz arrangirt, was zwar nicht sonderlich stark besucht war, aber bei einem schön gewählten und gespielten Programm der Capelle des Regts. v. d. Marwitz, sehr zufriedenstellend verlief. — Am Sonntag gab der Kriegerverein, zur Erinnerung an den ersten Siegestag vor 20 Jahren, ein großes Kinderfest, das besonders von den Kleinen und deren Angehörigen recht lebhaft besucht worden war. Die Kinder fanden sich um 2 Uhr Mittags am Bromberger Thor zusammen und marschirten in stattlichem Zuge, voran die Musik, durch die Stadt nach dem Festgarten, wo sich alsbald ein recht lebhaftes geselliges Treiben entwickelte und namentlich durch verschiedenartige Spiele und Arrangements für die Unterhaltung der Kinder gesorgt wurde, denen dieser Festtag gehörte. Auch die Erwachsenen kamen hierbei nicht zu kurz, denn bei den Belustigungen im Garten und beim nachfolgenden Tanz nahmen auch sie recht lebhaften Antheil. — Der Artillerieverein, welcher vor drei Wochen einen Ausflug nach Babarken plante und daran durch den damaligen Regen verhindert wurde, hatte dies Vergnügen bisher verschoben und machte gestern mit zahlreichen Gästen auf sechs Wagen die Fahrt nach dem ländlichen Ausflugsort. Eigentlich sind die Landpartieler dabei nur aus dem Regen in die Traufe gekommen, d. h. der ruhige Landregen, welcher vor drei Wochen so hübsch gemieden wurde, goß sich gestern, gerade beim Anlangen des Zuges, in der stark concentrirten Form eines Gewitterregens auf die Ahnungs- und Schutzlosen herab und durchnäßte Männlein und Weiblein bis auf die Haut. Als aber Haut, Kleider und Wiese trocken war, der innere Mensch sich restaurirt hatte, da wurde des Regenüberfalles gelacht und wacker gespielt und getanzt, bis die herabsinkende Nacht zur Heimkehr mahnte. Nach dem Anlangen in Thorn begab sich der größte Theil der Herrschaften nach dem Wiener Café, wo das Vergnügen mit einem Ball fortgesetzt und beendet wurde.

— **Der Unterricht** in allen hiesigen Schulen hat nach Ablauf der vierwöchentlichen Sommerferien heute seinen Anfang genommen, auch der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt heute Abend.

— **Wohlthätigkeits-Einrichtungen für Post- und Telegraphenbeamte.** Die Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung hat im Jahre 1889/90 75 990 Mark Einnahme gehabt. Es wurden aus denselben gewährt für einen Beamten Reisestipendien in Höhe von 2400 Mark, für 24 Söhne von Angehörigen von Post- und Telegraphenbeamten an Studienstipendien 4090 Mark, als Beitrag für das Heimathhaus für Töchter höherer Stände 300 Mark, an Unterstützungen für 113 Beamte, 43 Unterbeamte, 1 Postillon, 27 Hinterbliebene von Beamten und 8 Hinterbliebene von Unterbeamten, zusammen 17 000 Mark. Das Vermögen der Post-Armen- und Unterstützungscasse betrug am Schlusse des Etatsjahres 1889/90 853 550 Mark in zinstragenden Werthpapieren und Hypotheken, ferner 454 Mark baar und 125 400 Mark in Sicherheitsdocumenten für gestiftete 16 Freistellen in drei Waisenanstalten. Es wurden daraus gewährt Belohnungen an Postillone, Ruhegehälter, Erziehungsgelder, fortlaufende und außerordentliche Unterstützungen, im Ganzen an 50 Vorsteher von Postämtern III 3895 Mark, an 539 Unterbeamte 22 133 Mark, an 213 Unterbeamte im Vertragsverhältniß 13 284 Mk., an 7 Posthalter 782 Mk., an 1125 Postillone 104 645 Mk., an 466 Wittwen 2c. von Vorstehern von Postämtern III 29 516 Mark, an 6887 Wittwen 2c. von Unterbeamten 269 419 Mk, an 427 Wittwen 2c. von Unterbeamten im Vertragsverhältniß 18 126 Mk., an 8 Wittwen 2c. von Posthaltern 691 Mark, an 999 Wittwen 2c. von Postillonen 27 103 Mk., an zwei sonstige Personen 348 Mk., zusammen 489 941 Mark.

— **Eine neue Verfügung** ermächtigt die Kreisphysici, die Schulen ihres Kreises fortan auch ohne eine vorherige Benachrichtigung der Schulvorstände oder der Schulinspectoren zu besichtigen.

— **Erhöhung der Kohlenpreise.** Die oberschlesischen Kohlen-Großhändler haben ihre Abnehmer benachrichtigt, daß vom 1. August ab die Kohlenpreise wieder heraufgesetzt werden, und zwar Stück- und Würfelkohlen um 2 Pf., für die kleineren Sortimente um 1 Pf. Die Grubenverwaltungen halten an den bisherigen Preisen fest. Vom 1. August ab notiren, wie der „Oberschlesische Anzeiger" mittheilt, die Großhändler für erste Marken (Königsgrube): Stück-, Würfel- und Nußkohlen 42 Pf., Kleinkohlen 30 Pf., Grieskohlen 23 Pf. pro 50 Kilo: für geringere Marken (Trauscholdsegen bei Mokrau): Stück- und Würfelkohlen 33 Pf., Kleinkohlen 23 Pf. pro 50 Kilogramm. — Die Comulativpreise für gute Marken betragen: Für Stück- und Würfelkohlen 40 bis 45 Pf., Nußkohlen 36 bis 40 Pf., Klein- und Erbskohlen 23 bis 28 Pf., Staubkohlen 8 bis 12 Pf. am Schachte.

— **Gehört Wein zu den Arzneimitteln im Sinne des Krankencassengesetzes?** Für einen der Casse angehörigen, am Typhus erkrankten Arbeiter war vom Arzte Portwein in Höhe von 59 Mark aus der Apotheke verordnet worden. Die Ortskrankencasse verweigerte die Zahlung und stützte sich zur Begründung auf den Woedtke'schen Commentar zum Krankenversicherungsgesetz und auf den derzeitigen Commissionsbericht. Der zuständige Magistrat entschied in gegentheiligem Sinne, das Amtsgericht aber wies den Kläger ab. Die Sache kam darauf ans Landgericht und endete hier mit der Verurtheilnng der Casse.

— **Russische Zollerhöhung.** Der russischen Zeitung „Nowosti" zufolge steht eine Erhöhung des Eingangszolles auf ausländische Fahrzeuge bevor. Fahrzeuge bis zu 100 Tonnen Gehalt zahlen 38 Rubel Gold für das Schiff, Fahrzeuge von 100 bis 1500 Tonnen 20 Rubel Gold für die Tonne, solche von mehr als 1500 Tonnen, 10 Rubel Gold für die Tonne.

a. **Gefunden** wurden zwei Tücher auf der Jacobsvorstadt und ein Rosenkranz auf der Stadterweiterung. Näheres im Polizeisecretariat.

a. **Polizeibericht.** 15 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* Nierstein, 27. Juli. (Weinerndte.) Die eingetretene gute Witterung hat einen sehr günstigen Einfluß auf den Weinstock ausgeübt. Der Stand der Reben läßt in unserer Gemarkung nichts zu wünschen übrig. In einzelnen Gärten sind bereits seit einigen Tagen völlig reife weiße Trauben vorhanden. Wenn keine elementaren Ereignisse mehr eintreten, kann man einem guten Herbst entgegensehen.

*(Die schlecht bezahltesten Arbeiter) in Europa sind wohl diejenigen der spanischen Provinz Catalonien, wo es bekanntlich wiederholt zu blutigen Unruhen gekommen ist. Die Leute arbeiten durchschnittlich 15 Stunden pro Tag und verdienen pro Woche 9 bis 12 Mark nach unserem Gelde. Allerdings befindet sich auch die spanische Industrie in trauriger Lage und trotz der geringen Löhne müssen noch viele Fabriken feiern.

* (Fürst Bismark) hat in Schönhausen sein Besitzthum eingehend in Augenschein genommen. Haus und Hof, Park und Garten wurden ebenfalls einer eingehenden Inspection unterworfen, ebenso der Viehstand gemustert. Bei dieser Gelegenheit überfiel ein unternehmender Photograph aus der nahen Stadt Rathenow, der mit seinem Apparat auf der Lauer lag, den Fürsten und bat ihn, ihm die Erlaubniß zur Aufnahme eines Momentbildes zu ertheilen. Der Fürst ließ sich bereitwillig mit seinen Beamten auf der Dorfsttaße photographieren. Nach dem Mittagsmahl wurden die Forsten besichtigt. Der Fürst sprach seine Freude über den schönen Waldbestand aus, wenn auch die Nonnenraupe einigen Schaden angerichtet habe. Auch die Wanderheuschrecke hat auf den Getreidefeldern bedeutenden Schaden angerichtet. Den Honoratioren des Ortes hat der Fürst Besuche abgestattet. Der Andrang von Fremden nach Schönhausen ist übrigens ziemlich lebhaft, von allen Seiten kommen Landleute und Städter herbei, ihren berühmten Landsmann zu sehen. Von Schönhausen reist der Fürst direct nach Bad Kissingen.

* (Allerlei.) Fürst Bismarck hat jetzt Schönhausen, wo es ihm außerordentlich gefallen zu haben scheint, wieder verlassen und ist nach Kissingen gereist. — Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal in Berlin haben bisher im Ganzen die Summe von 612 370 Mark 76 Pfennigen ergeben. — Der 7. Bundestag des deutschen Radfahrerbundes ist in München eröffnet worden. Der Bund zählt gegenwärtig 12 528 Mitglieder und ein Vermögen von über 30 000 Mark. — In den Kreisen der deutschen Arbeitgeber mehren sich die Bestrebungen, den übertriebenen Ansprüchen und den überhandnehmenden Vertragsbrüchen Seitens der Arbeiter durch ein geschlossenes Zusammengehen entgegenzuwirken. So sind neuerdings zu diesem Zweck Verhandlungen im Gange, die auf die Bildung eines Centralverbandes sämmtlicher Bildhauer Deutschland gerichtet sind. — Die Fleischvertheuerung in Berlin hält immer noch an, sogar das Pferdefleisch wird davon betroffen Letzteres kostet heute genau noch einmal so viel, wie im vorigen Jahre. Die Pferdeschlächter machen trotzdem ein sehr gutes Geschäft, da die Preise jene des Rindfleisches nicht annähernd erreichen. Die Zufuhr von Schlachtpferden nach Berlin ist denn auch so groß, wie nie zuvor. — Nach den neusten Mittheilungen aus dem Osten und Südosten Europa's hat die Erndte an Kornfrüchten in Rußland durchschnittlich kaum einen mittleren, diejenige in Rumänien einen reichen, in Ungarn und Oesterreich einen guten mittleren Ertrag geliefert. In den umfangreichen Getreidegebieten des südlichen und südwestlichen Rußlands soll höchstens eine Mittelerndte, in dem Steppengebiet des Südostens bis zum Kaukasus „allerhöchstens eine bescheidene Mittelerndte" zu erwarten sein.

* (X. medicinischer Congreß.) Aus Anlaß des in dieser Woche in Berlin stattfindenden zehnten internationalen medicinischen Congresses, zu dem schon außerordentlich zahlreiche Mitglieder aus allen Culturstaaten eingetroffen sind, ist eine medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung im Landesausstellungspalast am Lehrer Bahnhof eröffnet worden. Der Generalsecretär des Congresses, Dr. Lassar, hielt eine Ansprache, worauf Virchow der preußischen Unterrichtsverwaltung, dem Senat der Kunstacademie, sowie den Ausstellern dankte. Der Director des Reichs-Gesundheitsamtes, Dr. Köhler, begrüßte Namens der deutschen und der preußischen Regierung die Versammlung. An die Eröffnungsfeier schließt sich ein gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellungsräume.

* (Die diesjährige Herbstparade) des preußischen Gardecorps findet wegen der Reise unseres Kaisers nach Rußland bereits am 12. August auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt.

* (Eine Explosion von Schwefelkohlenstoff) in einer Palmkernöl- und Schwefelkohlenstoff- 2c. Fabrik in Berlin hat heute Vormittag die lebensgefährlibr Verletzung von vier Personen, welche dort arbeiteten, zur Folge gehabt. Die Explosion fand um 9½ Uhr in dem Extractionsraum statt, welcher das oberste Stockwerk eines zweistöckigen Gebäudes einnimmt. Die Ursache, durch welche die Catastrophe hervorgerufen worden, ist bisher noch nicht aufgeklärt.

* (Schlagende Wetter.) In einem Kohlenschachte bei Fünfkirchen (Ungarn) wurden 3 Arbeiter durch schlagende Wetter getödtet. Im Szaszoarer Schachte wurden 11 Arbeiter in Folge von Gasausströmung ohnmächtig. Kurze Zeit darauf starben 3 derselben.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 1. August fortgesetzten Nachmittagsziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen noch: 38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 8251 9560 18 411 25 043 26 376 26 634 27 815 33 938 38 330 42 830 57 472 60 485 62 295 70 607 75 423 81 211 84 369 85 459 93 035 94 698 100 398 102 363 103 289 126 560 136 178 137 319 137 892 142 398 142 483 146 555 147 674 154 326 171 161 173 064 183 537 186 486 189 042 189 332. Bei der am 2. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 85 102. 4 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 8847 128 383 131 483 165 702. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 72 656 123 447. 7 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21 320 23 049 40 877 84 215 104 148 138 378 144 681. 24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 22 363 26 839 29 446 39 360 41 326 43 552 50 922 65 595 67 254 86 343 90 340 98 505 115 775 117 143 118 117 129 782 134 981 139 600 140 963 143 812 149 063 186 459 186 944 189 874. 35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 243 1479 10 552 10 779 12 609 13 615 21 160 25 419 41 731 44 093 53 904 66 701 68 022 70 835 75 213 76 768 82 959 91 532 93 538 96 506 102 618 104 034 109 842 134 974 138 014 139 019 141 400 145 791 148 027 157 412 163 320 164 708 175 219 178 014 187 432 40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13 756 15 294 21 172 32 223 39 191 59 475 73 035 73 760 83 004 83 354 91 903 92 794 96 237 98 259 100 779 101 449 106 000 109 039 109 570 111 787 112 376 113 803 123 744 126 411 142 106 146 147 157 512 157 994 162 522 162 840 164 134 165 156 169 421 175 124 175 203 175 960 176 782 177 774 179 132 186 611.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 2. August.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 140—147 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 197 Mk.

Rogen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 130—142 Mk. bez., transit 104—105 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 149 Mk, unterpoln. 106 Mk, transit 104 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 57¼ Mk. Br., per Octbr.-Dec. 51 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 37¼ Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 31½ Mk. Gd., per Nov.-Mai 32 Mk. Gd.

Königsberg, den 2 August.

Weizen niedriger, loco pro 1000 Kilogr. bunter 124pfd. mit Geruch 177 Mk. bezahlt.

Roggen weichend, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 110pfd. 126, 116pfd. 138, 120pfd. 141, 127pfd. 154,50, Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 58,50 Mk. Br., nicht contingentirt 38 Mk. Gd., August nicht contingentirt 38 Mk. bez.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 2. August 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	20	18	60
do. „ 2	17	20	17	60
Kaiserauszugmehl	18	60	19	—
Mehl 000	17	60	18	—
do. 00 weiß Band	14	60	15	—
Mehl 00 gelb Band	14	40	14	80
do. 0	9	60	10	—
Futtermehl	5	—	5	—
Kleie	4	60	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	40	12	80
do. 0/1	11	60	12	—
Mehl I	11	—	11	40
do. II	7	—	7	—
Gemengt Mehl	10	—	10	40
Schrot	9	—	9	40
Kleie	5	—	5	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	—	13	—
do. „ 6	12	50	12	50
do. grobe	11	—	11	—
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
Kochmehl	10	40	10	40
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise gerechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4 August

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 8. 90.	3. 8. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	241,75	241,90
	Wechsel auf Warschau kurz	241,70	241,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,90	99,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,60	70,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,40	67,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,10	98,—
	Disconto Commandit Antheile	220,—	219,20
	Oesterreichische Banknoten	176,50	176,45
Weizen:	August	193,—	193,50
	September-October	183,25	183,25
	loco in New-York	98,25	97,50
Roggen:	loco	165,—	165,
	August	164,50	163,50
	September-October	156,50	155,—
	October-November	152,—	155,70
Rüböl:	August	58,30	58,50
	September-October	55,60	55,60
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	39,—	38,90
	70er August-September	37,80	37,50
	70er September-October	37,20	36,80

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Gemeinnütziges.

Altbackenes Brot frisch zu machen. Bekanntlich suchen die Hausfrauen vielfach altbackenes Brot dadurch frisch zu machen, daß sie es in den Ofen bringen oder auf den Rost legen. Weniger bekannt dürfte es sein, daß die Auffrischung, wie die „Hotel- und Badezeitung" schreibt, auch dadurch erreicht wird, daß man altbackenes Brot (einen ganzen Laib oder auch ein Stück) in einer Blechbüchse, einem irdenen Topfe oder einem gläsernen Gefäß wohl bedeckt in siedendes Wasser stellt. Man kann diese Operation nöthigendenfalls mehrmals wiederholen. Das Brot bekommt in jeder Beziehung die Eigenschaften des neugebackenen Brotes wieder, seinen Geschmack, die Sprödigkeit der Kruste und die Weichheit der Krume.

Letzte Nachrichten.

Aus Ostende wird noch berichtet: Sonntag Vormittag fand an Bord der „Hohenzollern" Marine-Gottesdienst statt, welchen der Kaiser, wie stets, wenn er an Bord ist, persönlich leitete. Nach einer gemeinsamen Ausfahrt mit dem Könige von Belgien fand um 1 Uhr ein Frühstück statt, bei welchem der Kaiser seinen herzlichsten Dank für die liebenswürdige Aufnahme aussprach. Um 3½ Uhr begaben sich der Kaiser und der König gemeinsam zum Hafen. Der König begleitete seinen Gast auf die „Hohenzollern" und nahm dort von ihm Abschied. Unter enthusiastischen Zurufen ging die Yacht in See. Heute Montag trifft der Kaiser in Osborne ein, von wo am 8. die Rückreise nach Wilhelmshaven angetreten wird.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat am Sonntag die steyerische Landesausstellung in Graz persönlich eröffnet. Der Monarch wurde von dem Volke mit ungemeiner Herzlichkeit begrüßt.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.
Eingegangen 3 Uhr 12 Min. Nachmittags.

Berlin, den 4. August. Auf Ersuchen der deutschen Regierung sind die englischen Kriegsschiffe in Buenos-Ayres angewiesen, nothwendigenfalls auch die dort ansässigen deutschen Reichsangehörigen in Schutz zu nehmen.

Sonnabend Abend 9 Uhr ist unsere innigst geliebte Tochtor

Felicia

im Alter von 18 Jahren sanft eingeschlafen.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 9½ Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Thorn, 4. August 1890.

Moritz Leiser und Frau.

Die Beerdigung des Fräulein

Felicia Leiser

findet heute Vormittag 9½ Uhr vom Trauerhause Breitestraße Nr. 84 aus, statt.

Der Vorstand.
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Heute früh starb nach dreiwöchentlichem, schwerem Krankenlager meine kleine, innigstgeliebte

Betty

im Alter von 10 Monaten, welches Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigt.

Thorn, den 4. August 1890.

Die tiefgebeugte Mutter
Minna Gadzikowski,
geb. **Jabs**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.

Am 9. August d. Js. findet in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer = Straße einerseits und Stewken — Kuchnia andererseits ein Schießen des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 mit scharfen Patronen statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn, im August 1890.

Infant. = Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Am Dienstag, 12. August cr. findet auf dem abgeholzten Terrain in der Nähe der Schießstände bei Fort VI ein Gefechtsschießen mit scharfen Patronen statt.

Um Unglücksfälle zu vermeiden, wird ersucht, den Weisungen der daselbst aufgestellten Sicherheitsposten Folge zu leisten.

Ulanen-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Warnung!

Am Montag, den 11. d. Mts. in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags findet in dem Gelände zwischen Fort VI und alter Warschauer = Straße einerseits, sowie zwischen Stewken und Kuchnia andererseits ein Schießen mit scharfen Patronen statt.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden; vor dem Betreten desselben wird hiermit aber noch besonders gewarnt.

Die Commission für das Prüfungsschießen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Korzeniec Kämpe** — Blatt 7 — auf den Namen des Besitzers **Heinrich Nikel** eingetragene zu Korzeniec belegene Grundstück am

30. August 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 43,66 Thlr. Reinertrag u. einer Fläche von 9,15,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V eingesehen werden.

Thorn, den 4. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen Ida Hintz aus Rehden, ca. 24 Jahre alt, Tochter der Stellmacher Hintz'schen Eheleute aus Rehden hat hier den Dienst ihrer Brodherrschaft eigenmächtig und ohne gesetzmäßige Ursache verlassen; es ist sowohl Zurückführung in den Dienst als auch Bestrafung der Genannten beantragt worden.

Da uns der Aufenthalt der Ida Hintz nicht bekannt ist, so werden die Behörden pp. ergebenst ersucht, uns im Antreffungsfalle der Genannten, gefälligst schleunig Nachricht geben zu wollen.

Thorn, den 31. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle des ersten Buchhalters, welcher gleichzeitig die Geschäfte eines Controlleurs wahrzunehmen und den Rendanten in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen.

Das Gehalt steigt von 2100 Mk. in fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 2850 Mk. Die zu erlegende Caution beträgt 3600 Mk.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 25. August

bei nns zu melden.

Thorn, den 22. Juli 1890.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn** — Blatt 26 — auf den Namen des **Friedrich Maltzahn**, welcher mit **Wilhelmine** geb. **Polsfuss** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Gremboczyn belegene Grundstück am

27. Septbr. 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins = Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 52,16 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,71,92 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 27. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.



Rambouillet= Vollblut = Heerde

Saengerau
per **Thorn**, Westpreußen.
Abst. siehe „Deutsches Heerdb., Bd. III, Pag. 128 und Bd. IX Pag. 157"

XXIV. Auction

über

ca. 60 Rambouillet Vollblutböcke

am

Montag, 25. Aug. cr.,
Nachmittags 1 Uhr

Meister.

☞ Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

☞ **Reeller Verdienst** ☜
Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts werden zum Verkauf von **Staatspapieren** gesetzl. erlaubten **Staatspräm. - Loos** g. **monatl. Theilz.** bei hohen Prov, ges. w. tägl. l. **Mk. 10-20** z. ver.; jed. Ris. ausgeschl. Adr. erb. a. d. **Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin SW. Wilhelmst. 15**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei A. Wiese.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **2. d. Mts.** am hiesigen Orte, **Brückenstraße 8a** unter der Firma

K. Zablocki

eine

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Landkarten-Handlung

nebst

Papier- und Schreibmaterialien-Geschäft

eröffnet habe. — Unter Zusicherung reellster und promtester Bedienung empfehle ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums angelegentlichst und verbleibe

Hochachtungsvoll und ergebenst
K. Zablocki.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter Vorstand bringt gemäß Beschlusses der Schornsteinfeger-Innungsversammlung vom **13. d. Mts.** Folgendes zur gefälligen Kenntnißnahme und Beachtung des geehrten Publikums.

Es hat sich nämlich bei Letzterem allgemein die Meinung verbreitet, die von demselben den Schornsteinfegermeistern contractlich oder sonst zugesicherte Entschädigung für's

Reinigen der Schornsteine

umfasse gleichzeitig auch eine solche für Reinigung von

Kochmaschinen, eisernen Oefen und Röhren,

während letztere Arbeit eine außercontractliche und daher besonders zu vergütigende ist.

Dem geehrten Publikum kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, die oben erwähnten Nebenarbeiten lediglich durch Schornsteinfeger ebenso wie bei den Schornsteinen **regelmäßig** ausführen zu lassen und im eigenen Interesse das dafür dem Schornsteinfeger zu gewährende Aequivalent nicht zu scheuen; denn es erwachsen dem Publikum aus der regelmäßigen Reinigung der Kochmaschinen pp. Ersparnisse an Feuerungsmaterial und andererseits wird durch die rechtzeitige Entfernung des angesammelten Russes die Entzündung desselben, sowie folgerichtig ein Schornsteinbrand abgewendet.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Vorstand
der Schornsteinfeger = Innung für den Regierungsbezirk Marienwerder.
H. Fucks. A. Bertram. L. Podorf.
C. Kliem. J. Makowski.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter** in **Thorn**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark Vermögen und 75 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein **ausreichendes Capital sichern will.**

Dividende der Leibrenten- und Capitalversicherungen Abth. A für 1889: 3 Promille der massgebenden Prämiensummen.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Loyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen
☞ **Künstliche Gebisse.** ☜
Dr. Clara Kühnast,
319 Culmerstraße 319.

---

1 vollst. eingerichtetes
Victualien = Geschäft
ist von sofort oder 1. October zu verkaufen. Zu erfragen
Jacobs-Vorstadt Nr. 40.

☞ **2 junge Mädchen** ☜ suchen in irgend einem Geschäft Lehrstellen. Off. u. **M. D.** i. d. Exp. d. Z.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 6. 90.
L. Zug n. Insterb. I U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.07	5.55	10.58
Culmsee *	8.05	—	2.21	6.39
Inowrazlaw	7.05	12.07	7.26	10.56
Insterburg †	7.42	11.12	2.48	7.19
In Thorn von:	**früh**	**Mitt**	**Na.**	**Abd.**
Alexandrowo	9.51	—	4.16	10.11
Bromberg	7.20	10.38	5.55	12.38
Culmsee *	9.06	—	5.15	9.24
Inowrazlaw	7.25	10 15	7.01	10.40
Insterburg †	6.44	11.53	5.34	10.41

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.



☞ **Wäsche** ☜
wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei
L. Milbrandt,
Brückenstr. 13. Hof. 1 Tr.

Altstadt Nr. 165 ist eine Wohnung von 5 Zimmer mit Cabinet, sowie eine Wohnung von 4 Zimmer mit Cabinet zu verm. E. R. Hirschberger.

Sommer-Theater in Thorn.

Victoria-Garten.
Dienstag, den 5. August cr.,
Zum Benefiz für Frau Tresper-Pötter.

Der Unterstaatssecretär.

Lustspiel in 4 Acten von
Adolph Wilbrandt.
Repertoirstück des deutschen Theaters.

☞ Zu meiner Benefiz = Vorstellung **„Der Unterstaatssecretär"** von Adolph Wilbrandt lade freundlichst ein **Emma Tresper - Pötter.**

Mittwoch, den 6. August cr.,

Der Hüttenbesitzer.

(Kleine Preise.)

C. Pötter,
Theater = Director.

Schützen = Garten.

Dienstag, den 5. August cr.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Tivoli.

Dienstag, den 5. August cr.

Großes Concert

zum Besten des Garnison - Unterstützungs-Fonds,
ausgef. von dem Trompetercorps des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.
Anfang 7½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 8½ Uhr ab Schnittbillets 20 Pf.
Windolf.

Specialitäten

meines **Cigarren = Lagers**, die ich jedem Qualitäts = Raucher bestens empfehlen kann sind:

Primas	Handarb.	p. 100 St.	**9** Mk.
Codicil	dto	" " "	**8** "
Jokey	dto.	" " "	**7** "
Adela	dto.	" " "	**6** "
Special	dto.	" " "	**6** "

Mein Unternehmen bitte ich wohlwollend zu berücksichtigen
Hochachtungsvoll
Julius Dahmer,
Elisabethstr. 268.

Einige Knaben,

vielleicht Brüder, finden in jeder Beziehung gute Pension. Zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener
Flügel
steht zum Verkauf
Breitestr. 88, 1 Tr.

Wohnung. zu verm. Bromb.-Vorst. Parkstraße bei Fr. Abraham.

Ein Laden mit Wohnung zu verm. Rob. Malohn, Schuhmacherstr. 354.

Eine Wohnung Seglerstraße 91 zu vermiethen bei **J. Keil.**

Brückenstraße 25|26, 2. Etage von sofort zu vermiethen.
S. Rawitzki.

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen Coppernicusstraße 188 bei Ferdinand Leetz.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer**

Grundstück

Brückenstr. 25|26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Ein möbl. Zimmer, Schloßstr. 293 I sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren billig zu vermiethen. Mauerstr. 395 III. vorn.

Große Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör (1. Etage) zu verm. Copp.-Str. 171. W. Zielke.

Versetzungshalber ist die von Herrn Hauptmann Lauff innegehabte Wohnung, 7 Zimmer, Balkon und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 340/41.

Ich suche Wohn., Stall und Remise v. sof. auf Vorstadt oder Mocker. Meld. u. **A. 30** an d. Exp. d. Ztg.

---

1 **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.
Seglerstraße 138.

Culmerstraße 305 1. Etage vom 1. Oct. d. J. zu verm. A. Preuss.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.